

ber Pontificalis durchaus ebenfalls eine vollständige Fassung dieser verlorenen Quelle vorgelegen¹⁶.

Noch einmal anders, nämlich als Resultat eines Meinungsaustausches über die Ereignisse der Jahre 960-964 während einer von ihm angenommenen persönlichen Begegnung Adalberts und Liudprands am Hof Ottos I. in Magdeburg im Jahr 965, fasste Ernst Sackur die Übereinstimmungen zwischen der Continuatio und der Historia Ottonis auf¹⁷. Doch weder dies noch die Hypothese einer gemeinsamen Quelle der Continuatio und der Historia Ottonis konnten Martin Lintzel überzeugen, der zu der These zurückkehrte, der Continuator Reginonis habe direkt aus dem Werk Liudprands geschöpft. Lintzel war nämlich der Auffassung, einerseits seien die Parallelen zu zahlreich und deutlich, als dass man sie nur auf eine persönliche Bekanntschaft der Autoren beider Werke zurückführen könne, und andererseits müssten die sachlichen Unterschiede keinesfalls die Abhängigkeit des einen von dem anderen in Frage stellen, da man sie ebenso gut mit dem unterschiedlichen Charakter der beiden Werke erklären könne, von denen das eine (die Continuatio Reginonis) als Reichsgeschichte gedacht gewesen sei und das zweite (die Historia Ottonis) als ein Bericht über die Absetzung Papst Johannes' XII. und die Einsetzung Leos VIII. auf dem päpstlichen Stuhl. Lintzel polemisierte zudem gegen die Ansicht, wonach die Chronik Benedikts von San Andrea und die Vita Johannes' XII. im Liber Pontificalis irgendeinen Beweiswert für die Existenz einer angeblichen gemeinsamen Quelle der Continuatio und der Historia Ottonis haben könnten, da seiner Auffassung nach diese beiden Werke sehr geringe Parallelen zur Continuatio aufwiesen. Trotz aller Vorbehalte verwarf Lintzel die Hypothese einer gemeinsamen Vorlage der Continuatio und der Historia Ottonis aber nicht gänzlich und bemühte sich eher um den Nachweis, dass, selbst wenn eine solche Quelle existiert haben sollte, zugleich eine unmittelbare Benutzung von Liudprands Werk durch den Continuator Reginonis denkbar sei. Eindeutig für eine solche Möglichkeit sprach seiner Ansicht nach die Tatsache, dass die Autoren beider Werke zum Umkreis Ottos I. gehört hatten, wo der Continuator leicht das Werk des Bischofs von Cremona habe kennenlernen können¹⁸. Lintzels Ansichten ist in den letzten Jahrzehnten eine

16) Johann Albrecht KORTÜM, Das Verwandtschaftsverhältnis der vier Hauptquellen für den Römerzog Ottos I (1899), insbesondere S. 70 ff.

17) Ernst SACKUR, Die Quellen für den ersten Römerzog Ottos I, in: Straßburger Festschrift zur 46. Versammlung deutscher Philologen und Schulmänner (1901) S. 249-256.

18) Vgl. LINTZEL, Studien (wie Anm. 5) S. 352 ff.; ihm zufolge habe der Continuator Reginonis die Historia Ottonis allerdings nicht kritiklos benutzt, sondern überall dort, wo der Bericht Liudprands seinen eigenen Kenntnissen oder Überzeugungen widersprochen habe, sich Abweichungen von seiner Quelle erlaubt und auf diese Weise eine regelrechte Polemik gegen die politischen und ideologischen Ansichten des Bischofs von Cremona geführt. Der Angelpunkt dieser Polemik sei die Beziehung zum Papsttum gewesen, dem Adalbert, der auf dem Boden des kanonischen Rechts stand, eine gewisse Unabhängigkeit vom Kaiser nicht abgesprochen